

Die allseitige Planerfüllung ist nach wie vor das entscheidende Kriterium für die Beurteilung der Leitung der Betriebe und Baustellen. Aber die effektivste Verwirklichung des Perspektivplanes verlangt heute mehr. Sie verlangt in erster Linie, die Führungstätigkeit daran zu messen, ob die notwendige Konzentration der Kräfte und Mittel auf die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in Bauzeit, Qualität und Kosten erfolgt. Das bedeutet, daß sich jeder Leiter und jede Parteiorganisation stärker auch mit solchen Kriterien beschäftigen muß, die nicht in direkten Kennziffern vorgegeben werden können. Dazu gehören z. B. solche Fragen und Komplexe:

— Ist der wissenschaftliche Vorlauf gesichert? Werden die Forschungs- und Entwicklungskräfte mit der notwendigen Konzentration und unter Beachtung der ökonomischen und technischen Möglichkeiten unserer nationalen Wirtschaft eingesetzt?

— Wird die Einheit von wissenschaftlich-technischem Höchsniveau, maximalen Gebrauchswerteigenschaften, optimalen Bauzeiten, hoher Qualität und niedrigsten Kosten sowohl in Forschung und Projektierung als auch in der Bau-durchführung beachtet?

— Ist die Durchführung der komplexen sozialistischen Rationalisierung entscheidender Bestandteil der gesamten wirtschaftspolitischen Tätigkeit des Betriebes bzw. der Baustelle? Werden alle Möglichkeiten der Eigenfertigung zweigtypischer Rationalisierungsmittel genutzt?

— Wie erfüllt der Betrieb seine Verpflichtungen in der Kooperationskette bzw. im Kooperationsverband und welchen Einfluß nimmt er auf die Verbesserung der Erzeugnisgruppenarbeit?

— Wie wird der sozialistische Wettbewerb geführt und welche Arbeit gibt es mit den sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften? Wie wird die Qualifizierung der Werk-tätigen mit den perspektivischen Aufgaben abgestimmt und die materielle Interessiertheit auf die allseitige Planerfüllung und Aufdeckung der Reserven konzentriert?

Ausgehend von diesen und ähnlichen Problemen sollten die Parteiorganisationen in den Bau-, Baustoff- und Projektierungsbetrieben sowie in den BMK und WB die Planerfüllung im eigenen Bereich kritisch beleuchten. Es ist an der Zeit energisch mit der noch weit verbreiteten Unterschätzung von Forschung und Entwicklung Schluß zu machen. Erscheinungen, wie in der WB Bau- und Grobkeramik, wo noch unlängst im Leitbetrieb der Erzeugnisgruppe Mauerziegel nur ein Ingenieur auf diesem Gebiet tätig war, sind kein Einzelfall. Statt nach Möglichkeiten

zu suchen, durch Rationalisierung geeignete Kräfte aus der Verwaltung oder Produktion für die wichtigen Aufgaben der Forschung und Entwicklung freizusetzen und zu gewinnen, verschanzten sich manche Leiter hinter der Behauptung, daß es an Kadern fehle. Sicher muß für die systematische Ausbildung der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung entschieden mehr getan werden. Auf keinem anderen Gebiet als bei der Sicherung des wissenschaftlichen Vorlaufes wird so eindeutig nachweisbar, ob das neue ökonomische System richtig verstanden wird und das perspektivische sowie kostenbezogene Denken, angefangen bei den Leitern, genügend entwickelt ist.

Die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse der 13. und 14. Tagung des ZK verlangt, daß die Parteiorganisationen, angefangen auf den Baustellen, in den Bau-, Baustoff- und Projektierungsbetrieben bis zum Ministerium für Bauwesen, ihre politisch-ideologische Arbeit verstärkt auf folgende Schwerpunkte richten:

1. Wissenschaftlich leiten

Es geht darum, die Leitung der Baukombinate und des Bauwesens nach rationalen Methoden, wie der Netzplantechnik, verbunden mit dem Übergang zur modernen Datenverarbeitung, planmäßig zu organisieren. Die Netzwerktechnik ist nicht nur ein wichtiges Planungsinstrument, um z. B. alle in Vorbereitung und Durchführung von Investitionsbauvorhaben auftretenden Prozesse in ihrem technologischen Zusammenhang exakt zu erfassen. Sie ermöglicht zugleich, wissenschaftlich begründete Entscheidungen für den rationellsten Ablauf aller erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Nur auf diesem Wege sind künftig kürzeste Bauzeiten, höchste Qualität und niedrigste Baukosten zu erreichen. Darin besteht zugleich der Ausgangspunkt, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauarbeiter ständig weiter zu verbessern.

Die Erfahrungen beim Aufbau des Düngemittelwerkes in Schwedt und im Wohnungsbaukombinat Rostock nach dem Kiewer Beispiel zeigen, daß dafür ein großes Umdenken bei den Leitern und allen am Bau Beteiligten unerlässlich ist. Großes Augenmerk richtete deshalb die Parteiorganisation des BMK Schwedt von Anfang an darauf, das notwendige komplexe Denken auch bei den Bauarbeitern zu entwickeln. Es galt vor allem, die Leiter zu befähigen, den Werk-tätigen die technischen, ökonomischen und nicht zuletzt auch die politischen Zusammenhänge zu erklären, ihnen vor Augen zu führen, welcher Nutzen für sie, ihren Betrieb und für die Gesellschaft entsteht, wenn die aus dem Netzwerk abgeleitete